Tà katoptrizómena
Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

«Die Werke der Meister. Kritische Konfessionen»

Auf dem Tisch der Redaktion

Andreas Mertin

Große, Jürgen (2026): Die Werke der Meister. Kritische Konfessionen. Berlin: Parodos Verlag.

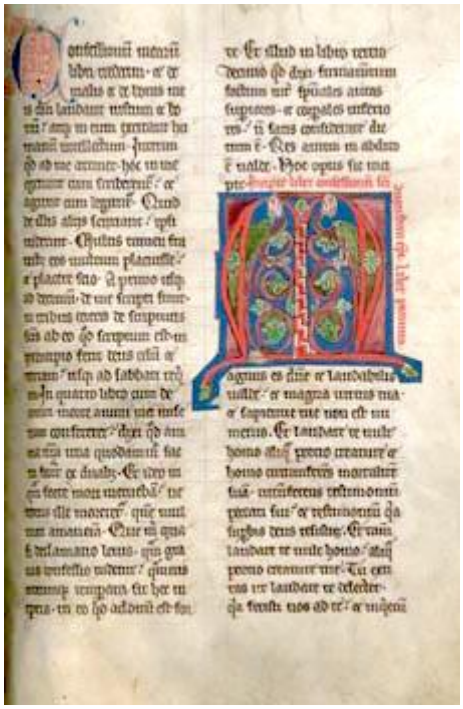


[Klappentext] Dichten, Danken, Deuten, Denken – das sind vier Verhältnisse eines Textes zu dem, was mehr als Text sein soll und doch gleichfalls Text wird, das sind vier Formen der Autorschaft. Vielleicht auch vier Formen der Meisterschaft? Künstlerische Bescheidenheit ist – so hat es ein Weimarer Klassiker vermutet – nur Lumperei. Und falsche Bescheidenheit liegt oft in der Verweigerung des Werk-Begriffs. Jürgen Großes kritischer Rundgang scheut ihn dagegen nicht. Seine Frage lautet: Was unterscheidet das poetische vom religiösen, das religiöse vom hermeneutischen, das hermeneutische vom metaphysischen Werk? Wie zeigt sich hier Meisterschaft, und wo sollte man sie nicht suchen? Die Antworten finden sich in der Art des Fragens selbst. Sie verbindet vorsichtiges Tasten mit entschiedenem Urteil, opfert die Wahrheit nicht der Pointe, sucht nach dem objektiven Geltungsanspruch noch in der radikalsten Künstlersubjektivität.

Die Kritischen Konfessionen werden so auch zum Werkbericht aus 40 Jahren aphoristischen Schreibens. [/ Klappentext]

Es ist undankbar, Aphorismen zu rezensieren, noch undankbarer, wenn sie in Gestalt von Konfessionen auf den Tisch kommen. Man kann ja nicht einzelne Aphorismen herausgreifen und schreiben *«Finde ich auch»* oder *«Finde ich aber nicht».* So kann man nur sagen. Leute, greift zu, lasst Euch belehren, aufklären, amüsieren.

Und dennoch, Jürgen Große wird es erwartet haben, habe ich etwas kritisch anzumerken. Es ist etwas Ästhetisches. Ich lese Aphorismen ungern als Paperback. George Steiner hat vor Jahrzehnten zu Studierenden gesagt, man könne Literatur überhaupt nicht in Paperback lesen, das gehöre sich nicht. Damals fand ich das als armer Student übertrieben, heute sehe ich es aber ähnlich. Nicht zuletzt die Andere Bibliothek, begründet von Hans Magnus Enzensberger, hat mich mit ihren Bleisatz-Ausgaben dazu gebracht. Man konnte mit den Fingerkuppen über die Buchstaben wandern, hatte ein Lesebändchen und fand immer wieder zurück zur Lektüre.



Mir ist klar, dass man nicht jedes Buch bibliophil gestalten kann, das würde die Buchpreise in exorbitante Höhen treiben, aber manchmal ist es doch sinnvoll.

Und gerade Essais, gerade Aphorismen schreien nach bibliophiler Präsentation. Die *Confessiones* von Augustin lesen sich im Reclam Paperback schrecklich.

Vielleicht findet sich ein Verlag, der das nächste Werk von Jürgen Grosse bibliophil verlegt. Bis dahin müssen die Paperback-Ausgaben reichen.

- Große, Jürgen (2013): Der gekränkte Mensch. Metaphysische Miniaturen. Leipzig: Leipziger Literaturverlag.
- Große, Jürgen (2020): Der sterbende Gott. Agnostische Anmerkungen. München: Edition Fatal (Reihe Kultur-Kritik, Band 5).
- Große, Jürgen (2021): Der Glaube der anderen. Ein Weltbilderbuch. Berlin: Omnino Verlag.
- Große, Jürgen (2024): Die Schule der Demut. Ein Brevier in Aphorismen. Berlin: Omnino.